

Kerncurriculum für Sonderpädagogik mit den Förderschwerpunkten KM, L, ES

Einleitung

Die im überfachlichen Kerncurriculum formulierten **Handlungsfelder** sind leitend für die fachliche Ausbildung. In der Fachrichtung wird ein ganzheitlich systemischer Ansatz verfolgt, bei dem die Handlungsfelder integrativ erschlossen und im Verlaufe des Ausbildungszeitraums aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und entwickelt werden. Es findet quartalsweise eine Auswertung der inhaltlichen Schwerpunkte der Unterrichtsnachbesprechungen statt, zur **bedarfsorientierten Steuerung** der Lerninhalte. Somit wird einer spiralförmigen, progressiven Professionalisierung Rechnung getragen.

Das übergreifende Ziel aller sonderpädagogischen Bemühungen ist die individuell angepasste Hilfe zur Selbsthilfe in größtmöglicher Autonomie und bei größtmöglicher Partizipation.

Sonderpädagogische Förderung findet ihren Ausgangspunkt im vorbehaltlosen Annehmen benachteiligter und behinderter Menschen, geht jedoch in aktiver Orientierung auf Förderung und Unterstützung darüber hinaus. Sie verfolgt die Leitperspektiven:

- der persönlichen Autonomie,
- der sozialen und gesellschaftlichen Partizipation,
- der konsequenten ganzheitlichen Qualifizierung der Heranwachsenden,
- der gezielten Unterstützung der primären und sekundären Sozialisationspartner,
- einer angepassten Gestaltung der dinglichen und sozialen Umwelt und
- der umfassenden Mitbestimmung auf allen Ebenen gesellschaftlicher Gestaltung.

Sonderpädagogische Förderung sichert ein zeitlich und inhaltlich mit der gesamten Lerngruppe abgestimmtes, systematisches und kumulativ aufbauendes Lernen für Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf, das die Erreichung der Bildungsstandards der Allgemeinen Schulen durch möglichst alle Lernenden sicherstellen soll.

Ausgenommen von der Verpflichtung auf Kerncurricula und Bildungsstandards sind die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schwerpunkten Lernen, die zieldifferent und nach eigenen curricularen Vorgaben zu unterrichten sind, um Überforderung zu vermeiden und individuell geeignete Förderung zu ermöglichen. Diese Kinder und Jugendlichen müssen Qualifikationen unter gezielter Anleitung und Hilfe erwerben.

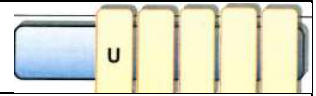
Im Rahmen des sonderpädagogischen Curriculums ergeben sich **zwei Tätigkeitsschwerpunkte**:

- **Sicherung des Lernerfolgs** im allgemeinbildenden Kerncurriculum für Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf, indem Inhalte didaktisch und methodisch angepasst für den Klassenunterricht aufbereitet werden oder Förderunterricht den Klassenunterricht vorbereitet oder im Klassenunterricht erarbeitete Inhalte nachbereitet und sichert oder insgesamt in ausgewählten Lernbereichen begleitet.
- **Ergänzung des Kerncurriculums** der Allgemeinen Schulen durch spezifische und individuell angepasste Inhalte, indem kompensatorisch substituierende Qualifikationen vermittelt werden (wenn z.B. blinde Menschen statt der Schwarzschrift die Punktchrift erlernen), kompensatorisch ergänzende Qualifikationen vermittelt werden (wenn z.B. bei blinden oder sehbehinderten Menschen Mobilitätstrainings angeboten werden oder bei Schwerhörigen die Gebärdensprache unterrichtet wird), spezifische, nicht oder unzureichend ausgebildete Lernvoraussetzungen direkt gefördert werden, um die Lernerfolgchancen im Kerncurriculum zu erhöhen.

Zu den spezifischen sonderpädagogischen Handlungsfeldern zählen insbesondere folgende 8 Aufgabenbereiche: Sonderpädagogen...

- erstellen Eingangsdiaagnosen,
- entwickeln individuelle Förderpläne (zentrales Instrument der Qualitätssicherung),
- fördern kompensatorisch (wenn fehlende Lernvoraussetzungen überhaupt nicht oder nicht mit vertretbarem Aufwand ausgebildet werden können; die fehlende Lernvoraussetzung wird umgangen oder durch Nutzung anderer Fähigkeiten umgangen, um auf diese Weise die Auswirkungen auf Entwicklung und Lernen möglichst gering zu halten),
- fördern remedial (schaffen Abhilfe, wenn fehlende oder unzureichend ausgebildete Lernvoraussetzungen durch gezielte Hilfen aufgebaut werden können),
- diagnostizieren individuell und unterrichtsbegleitend,
- prüfen, revidieren und entwickeln Förderpläne weiter,
- schaffen entwicklungsförderliche schulische Lernumgebungen,
- gestalten entwicklungsförderliche Lehr- und Lernarrangements.

Für die gesamte Ausbildungszeit gilt es sich mit dem eigenem **Lehrerbild als Sonderpädagoge** fortlaufend auseinanderzusetzen. Mit dem eigenen Selbstverständnis von Förderung, Reflexion eigener Werte, den Standards für Förderpädagogen. Eigene Ziele und Wege der Umsetzung (den Beruf als ständige Lernaufgabe verstehen). Rollenklärung mit der Leitfrage: Wie gelingt mir neben der Vermittlung fachlicher Inhalte die individuelle Entwicklungsförderung bei SuS mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf? Mit dem Ziel einen wertschätzenden Umgang mit der Verschiedenheit von Menschen zu praktizieren und die Teilhabefähigkeit durch sonderpädagogische Förderung, sowie durch Vertrauen auf individuellen Ressourcen und Stärkung zu sichern.

Handlungsfeld U**Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen**

Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
<p>Standards sonderpädagogischer Förderung.</p> <p>Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Förderschwerpunkte diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen.</p> <p>Angemessene zielorientierte Fördermaßnahmen von Behinderungsformen, psychische Störungen und Erkrankungen und damit verbundenen Entwicklungserschwernissen, Benachteiligungen und Einschränkungen ableiten.</p> <p>Planung von Unterricht auf der Basis einer differenzierten, individuellen Lerngruppenanalyse und curricularer Vorgaben (Unterricht für Jeden).</p> <p>Lernprozessbegleitende Diagnostik von Lernvoraussetzungen und Lernprozessen: Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernhindernisse und Lernfortschritte sowie Behinderungen möglichst objektiv beschreiben, dokumentieren und auswerten und Potentiale zur Förderung nutzen.</p> <p>Erstellung eines individuellen Förderplans – Modifizierung ausgewählter Vorlagen.</p> <p>Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich/zielfferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten.</p> <p>Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten.</p> <p>Unterschiedliche Formen der Lerninitiiierung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen.</p> <p>Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten durch die Vermittlung geeigneter Strategien fördern.</p> <p>Maßnahmen zur Sicherung eines positiven Lernklimas und einer lernförderlichen Beziehung und Unterrichts Atmosphäre.</p> <p>(Digitale)Medien funktional, individuell förderlich und zielführend reflektiert einsetzen.</p> <p>Unterrichtsplanung und –durchführung kriteriengeleitet kritisch reflektieren und Alternativen durchdenken.</p>	<p>In welchen Bildungsgängen am BK besteht welcher Förderbedarf?</p> <p>Wie erkenne ich die Benachteiligungen, Begabungen und ermittle individuelle Entwicklungsstände meiner SuS und wie dokumentiere ich diese alltagstauglich?</p> <p>Welche Förderpläne sind für meine Lerngruppe angemessen und für das System Berufskolleg alltagstauglich? Wie evaluiere ich diese?</p> <p>Wie führe ich angemessen ein Förderplangespräch, die dokumentiere ich dies und setze die Entwicklungsziele in meinem Unterricht um?</p> <p>Wie berücksichtige ich bei der Planung, Durchführung und Analyse von Unterricht neben der Handlungs- und Fachorientierung, die individuelle Entwicklungsorientierung und die Lebenssituation der SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf?</p> <p>Welches Entwicklungsvorhaben sollte ich im nächsten Quartal verfolgen?</p> <p>Welche Lernformen, Fördermaßnahmen, Hilfsmittel und Präventivmaßnahmen gemäß Förderschwerpunkt sind zielführend und effektiv?</p> <p>Wie strukturiere ich meine förderorientierte Planung?</p> <p>Wie gestalte ich langfristige kompetenzorientierte Lernvorhaben auf unterschiedlichen Niveaustufen?</p> <p>Wie motiviere ich meine Schüler/innen zum Lernen und unterstütze sie in ihrem Lernen?</p> <p>Wie fördere ich das eigenverantwortliche und kooperative Lernen meiner Schülerinnen und Schüler?</p> <p>Welche Regeln und Rituale sind lernförderlich und sollten langfristig eingeübt werden?</p> <p>Welche digitalen Medien setze ich wie lernförderlich ein?</p> <p>Wie gehe ich bei der Bewertung meines Unterrichts vor? Wie gelingt es mir meinen Unterricht weiter zu professionalisieren?</p>	<p>KMK-Empfehlungen sowie die daraus resultierenden Empfehlungen zu den einzelnen Förderschwerpunkten; Sozialgesetzbuch III, VIII, IX, XII [KJHG, BSHG, Rehabilitationsgesetze, Sozialhilfe]</p> <p>Kriteriengeleitete Unterrichtsbeobachtungen, Dokumentation und -auswertungen.</p> <p>Differenziertes, ressourcenorientiertes und objektives diagnostisches Profil von Lerngruppen. Individuelle Beschreibung der Ressourcen, Interessen, Neigungen, Bedürfnisse, Entwicklungsverläufe (von Sprache, Verhalten, Motorik, Kognition) Besonderheiten (Einschränkungen, Konfliktpotential, Verhaltensauffälligkeiten), Fähigkeiten und Kompetenzen ausgewählter Lerngruppen. Analysemethoden.</p> <p>Individuelle Entwicklungsvorhaben langfristig und kurzfristig differenziert planen.</p> <p>Lerngegenstände auf Basis der Lerngruppenanalyse differenziert aufbereiten und mit vielen Sinnen lernen.</p> <p>Lehr-/Lernmethoden, LernApps, Online Lernprogramme, Lernvideos, förderorientiert auswählen, kritisch überprüfen, einsetzen und nach deren Erfolg überprüfen.</p> <p>Exemplarische förderorientierte Unterrichtsplanung, -durchführung und -auswertung – Gruppenexperiment.</p> <p>Kriterien für guten förderorientierten Unterricht.</p> <p>Lerninitiiierung und Lernsteuerung auf Basis einer differenzierten Lerngruppendiagnostik. Sprachsensibilität berücksichtigen.</p> <p>Förderung von Konzentration durch Motivation. Maßnahmen gegen Schulmüdigkeit.</p> <p>Lernförderliche Regeln und Rituale.</p> <p>Lernstrategien im Fachunterricht vermitteln und einüben.</p> <p>Digitale Medien als Diagnoseinstrument, Fördermaßnahme, zur Unterstützung und zum Ausgleich von Beeinträchtigungen.</p>

Kompetenzen und Standards

Kompetenz 1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.

Die Absolventinnen und Absolventen

- können aus den einschlägigen Erziehungs- und Bildungstheorien Zielperspektiven und Handlungsprinzipien ableiten,
- verknüpfen fachwissenschaftliche und fachdidaktische Argumente und planen und gestalten Unterricht unter Berücksichtigung der Leistungsheterogenität,
- wählen Inhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen unter Bezug auf Curricula und ggf. individuelle Förderpläne aus,
- integrieren moderne Informations- und Kommunikationstechnologien didaktisch sinnvoll und reflektieren den eigenen Medieneinsatz und überprüfen die Qualität des eigenen Lehrens und reflektieren die Passung zu den Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler.

Kompetenz 2: Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen.

Die Absolventinnen und Absolventen

- regen unterschiedliche Formen des Lernens an und unterstützen sie,
- gestalten Lehr-Lernprozesse unter Berücksichtigung der Erkenntnisse über den Erwerb von Wissen und Fähigkeiten,
- stärken bei Schülerinnen und Schülern ihre Lern- und Leistungsbereitschaft und
- führen und begleiten Lerngruppen.

Kompetenz 3: Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten.

Die Absolventinnen und Absolventen

- vermitteln und fördern Lern- und Arbeitsstrategien und
- vermitteln den Schülerinnen und Schülern Methoden des selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und kooperativen Lernens und Arbeitens.

Kompetenz 4 (siehe Handlungsfeld E)

Handlungsfeld E

Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen



Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
<p>Unterricht an reflektierten Werten, Normen und Erziehungszielen ausrichten.</p> <p>Erziehungskonzept und Erziehungsauftrag der Schule vertreten. Grenzen, Normen, Regeln, Rituale, Rhythmus alltäglicher Abläufe, Orientierungspunkte evaluieren.</p> <p>Mit schulischen Partnern, Eltern und außerschulischen Partnern in Erziehungsfragen kooperieren.</p> <p>Medienerziehung im Fachunterricht.</p> <p>Störungen und Konflikte wahrnehmen, verstehen, eigene Grenzen reflektieren und eindeutig, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten.</p> <p>Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen.</p> <p>Selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern anregen und unterstützen.</p> <p>Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung und progredienten Erkrankungen.</p> <p>Konzept zur Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenz.</p> <p>Entwicklungskonzepte, die dazu beitragen, Jugendliche über die Stärkung ihrer Persönlichkeit für schulisches Lernen zurückzugewinnen.</p> <p>Aufbau einer Feedbackkultur.</p>	<p>Welche Erziehungsanlässe ergeben sich in meinem Unterricht?</p> <p>Welche konkreten Ziele verfolge ich im Hinblick auf die Erweiterung der interkulturellen Kompetenz meiner Schülerinnen und Schüler? Wie setze ich diese um?</p> <p>Welche schulischen Partner können mich bei der Umsetzung der Erziehungsziele unterstützen? Welche Maßnahmen wirken förderlich?</p> <p>Wie kann ich durch mein eigenes Verhalten Vorbild sein und bereits dadurch erzieherisch wirken?</p> <p>Wie schaffe ich ein wertschätzendes, lernförderliches Unterrichtsklima?</p> <p>Wie entwickle ich eine tragfähige Schüler-Lehrer Beziehung?</p> <p>Wie kann ich Medienerziehung in den Fachunterricht sinnvoll einfließen lassen?</p> <p>Wie bereite ich Schülerinnen auf ein Leben ohne Ausbildung vor?</p> <p>Wie begleite ich Schüler die aufgrund ihrer Behinderung oder Erkrankung früh sterben.</p> <p>Wie sichere ich einen respektvollen, fairen und freundlichen Umgang?</p> <p>Wie fördere ich Selbstbeurteilungsprozesse meiner Schüler/innen?-</p>	<p>Menschenbild, Berufsethos, Rollenübernahme und -klarheit, Vorbildfunktion.</p> <p>Werte und Normen, schuleigene Vereinbarungen und weitere rechtliche Vorgaben im Fachunterricht.</p> <p>Erziehungszielen auf Basis der Lerngruppenanalyse und des Unterrichtsfaches. Kollegiale Fallberatung für Erziehungsfragen.</p> <p>Gefahren im Umgang mit digitalen Medien.</p> <p>Nutzung schulischer und außerschulischer Lernorte für interkulturelles und soziales Lernen – auch mit Hilfe digitaler Medien</p> <p>Mobbing in der Schule und in sozialen digitalen Netzwerken.</p> <p>Deeskalation durch Interventions- und Problemlösungsstrategien. Formen der Gewaltprävention.</p> <p>Integrative Maßnahmen bei Schulmüdigkeit und Verweigerung. Erzieherische Hilfen zur Orientierung und zur Stärkung der Beziehungsfähigkeit.</p> <p>Sozialintegrative Maßnahmen, Kooperationsstraining.</p> <p>Projektgestaltung zu Vermittlung von Respekt, Achtung und Vertrauen. Fächerverbindende Projekte. (z, B. Gesunde Schule...)</p> <p>Feedbackmethoden.</p>

Kompetenzen und Standards

Kompetenz 4 (siehe auch Handlungsfeld U): Lehrerinnen und Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen, etwaige Benachteiligungen, Beeinträchtigungen und Barrieren der Entwicklung des Lernens von Schülerinnen und Schülern und für Schülerinnen und Schüler und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung

Die Absolventinnen und Absolventen

- erkennen Benachteiligungen, Beeinträchtigungen - auch gesundheitliche - sowie Barrieren, realisieren pädagogische Unterstützung und Präventionsmaßnahmen. Sie nutzen hierbei die Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Professionen und Einrichtungen,
- unterstützen individuell und arbeiten mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler vertrauensvoll zusammen und
- beachten die soziale und kulturelle Diversität in der jeweiligen Lerngruppe.

Kompetenz 5: Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Werte und Normen, eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern.

Die Absolventinnen und Absolventen


- reflektieren Werte und Werthaltungen und handeln entsprechend,
- üben mit den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortliches Urteilen und Handeln schrittweise ein und
- setzen Formen des konstruktiven Umgangs mit Normkonflikten ein.

Kompetenz 6: Lehrerinnen und Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.

Die Absolventinnen und Absolventen

- gestalten soziale Beziehungen und soziale Lernprozesse in Unterricht und Schule,
- erarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern Regeln des Umgangs miteinander und setzen sie um und
- wenden im konkreten Fall Strategien und Handlungsformen der Konfliktprävention und -lösung an.

Handlungsfeld L		
Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen		
Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
<p>Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen.</p> <p>Lernvoraussetzungen, Leistungsentwicklung und individuelle Lernprozesse differenziert diagnostizieren.</p> <p>Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe transparent machen.</p> <p>Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren.</p> <p>Leistungen und Entwicklungsfortschritte kriterienorientiert erfassen, beurteilen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern reflektieren zur weiteren Lernprogression.</p> <p>Leistungserziehung und Bewertungspraxis evaluieren und Ergebnisse zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen.</p> <p>Erstellung eines individuellen Förderplans im Hinblick auf eine fachliche Leistungssteigerung. Beratung im Hinblick auf Lernfortschritte, Lerntechniken, Arbeitsverhalten.</p> <p>Förderplan- und förderbedarfsorientiert Bewertung unter Berücksichtigung von Nachteilsausgleich.</p> <p>AOSF Gutachten und informelle Tests.</p>	<p>Wie institutionalisiere ich beurteilungsfreie Lernphasen von der Situation der Leistungsbewertung und wie schaffe ich hierzu Transparenz?</p> <p>Mit welchen diagnostischen Verfahren objektiviere ich meine Wahrnehmung von Lernerfolg und Kompetenzzuwachs meiner Schülerinnen und Schüler?</p> <p>Wie konzipiere ich kompetenzorientierte Aufgabenstellungen kriteriengerecht? Wie kann ich dabei individuelle Sprachentwicklungen angemessen berücksichtigen?</p> <p>Wie beurteile ich gerecht? Wie stelle ich eine transparente, an fachlichen Standards, konkreten Lernanlässen sowie an Potenzialen orientierte Leistungsbewertung und adressatengerechte Leistungsrückmeldung sicher?</p> <p>Wie gewährleiste ich eine feedbackorientierte Begleitung und Dokumentation der Leistungsprozesse meiner Schülerinnen und Schüler?</p> <p>Wie gebe ich ein individuell angemessenes Feedback?</p> <p>Ist der Erwartungshorizont, die Aufgabenstellungen, die Beurteilung, Kommentierung meiner Klassenarbeit angemessen?</p>	<p>Vorgaben des Grundgesetzes, der Landesverfassung, des Schulgesetzes und der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen in den unterschiedlichen Bildungsgängen bei der Leistungsbeurteilung berücksichtigen.</p> <p>Kompetenzorientierte Anforderungen aus den Richtlinien und Lehrplänen mit Blick auf die Lerngruppe kritisch untersuchen und Konsequenzen diskutieren.</p> <p>Leistungsbeurteilung auf unterschiedlichen Niveaustufen in einer Klasse.</p> <p>Mündliche, schriftliche und praktische Leistungen herausfordern, diagnostizieren, fördern und beurteilen – Umgang mit besonderen Einschränkungen/ Hemmnissen.</p> <p>Leistungsbeurteilung evaluieren und ihre Funktionen, Vor und Nachteile vor dem Hintergrund sonderpädagogischen Handelns bewerten.</p> <p>Konzeption von Klassenarbeiten.</p> <p>Sensibler und verantwortlicher Umgang mit persönlichen Daten im Netz.</p>
Kompetenzen und Standards		
<p>Kompetenz 7 (siehe auch Handlungsfeld B): Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erkennen Entwicklungsstände, Lernpotenziale, Lernhindernisse und Lernfortschritte, ▪ erkennen Lernausgangslagen und setzen spezielle Fördermöglichkeiten ein, ▪ erkennen besondere Begabungen und kennen Möglichkeiten der Begabungsförderung, ▪ stimmen Lernmöglichkeiten und Lernanforderungen aufeinander ab, ▪ setzen unterschiedliche Beratungsformen situationsgerecht ein und unterscheiden Beratungsfunktion und Beurteilungsfunktion ▪ kooperieren mit Kolleginnen und Kollegen bei der Erarbeitung von Beratung/Empfehlung und ▪ kooperieren bei Diagnostik, Förderung und Beratung inner- und außerschulisch mit Kolleginnen und Kollegen sowie mit anderen Professionen und Einrichtungen. <p>Kompetenz 8: Lehrerinnen und Lehrer erfassen die Leistungsentwicklung von Schülerinnen und Schülern und beurteilen Lernen und Leistung auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ konzipieren Aufgabenstellungen kriteriengerecht und formulieren sie adressatengerecht, ▪ wenden Bewertungsmodelle und Bewertungsmaßstäbe fach- und situationsgerecht an, ▪ verständigen sich auf Beurteilungsgrundsätze mit Kolleginnen und Kollegen, ▪ begründen Bewertungen und Beurteilungen adressatengerecht und zeigen Perspektiven für das weitere Lernen auf ▪ und nutzen Leistungsüberprüfungen als konstruktive Rückmeldung über die eigene Unterrichtstätigkeit. 		

Handlungsfeld B		
Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten		
Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
<p>Beratungsanlässe wahrnehmen und schulische Beratungskonzepte für die Planung von Beratung nutzen.</p> <p>Lernberatung und Förderung durch prozessbegleitendes Feedback über Stärken und Schwächen.</p> <p>Schülerinnen und Schüler und Eltern anlass- und situationsgerecht beraten.</p> <p>Beratungssituationen fallbezogen im Team vorbereiten und gestalten.</p> <p>Beratungssituationen reflektieren, auswerten und darüber in den kollegialen Austausch mit an der Schule vorhandenen Professionen treten.</p> <p>An der Kooperation mit externen Beratungseinrichtungen (z.B. Jugendhilfe, Schulpsychologischer Dienst) mitwirken.</p>	<p>Welche spezifischen Beratungsanlässe lassen sich aus der Lerngruppenanalyse ableiten?</p> <p>Welche Formen eines prozessbezogenen Feedbacks kann ich in meinem Unterricht einsetzen?</p> <p>Wie verstehe ich meine Rolle als Beraterin bzw. Berater, welche Haltung brauche ich im Spannungsfeld zwischen Beratung und Beurteilung?</p> <p>Wie berate ich meine Schülerinnen und Schüler lernwirksam in Bezug auf ihre individuelle Entwicklung (s. Förderplan)?</p> <p>Wie dokumentiere ich Beratungsgespräche?</p> <p>Wie kann ich zu einer nachhaltigen Wirkung meiner (Lern-)Beratung beitragen?</p> <p>Wie berate ich Kollegen?</p>	<p>Lern- und Leistungsberatung im Fachunterricht, Beratungsanlässe in Schule.</p> <p>Voraussetzungen von Beratung, Beratungskonzepte, Struktur eines Beratungsgesprächs, geeignete Fragen im Beratungsgespräch.</p> <p>Notwendigkeit von Beratung im Zusammenhang mit individueller Förderung und differenzierendem Unterricht.</p> <p>Haltung der Lehrperson als Beratende im individuellen Entwicklungsprozess von (erwachsenen) Lernern, Umgang mit Nähe / Distanz, Rollenklarheit als Berater / Beraterin.</p> <p>Pädagogisch-psychologische und kooperative Beratung auf der fachlichen- und Beziehungsebene.</p> <p>Schullaufbahnberatung.</p> <p>Regionales und überregionales Beratungsangebot.</p>
Kompetenzen und Standards		
<p>Kompetenz 7 (siehe auch Handlungsfeld B): Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ setzen unterschiedliche Beratungsformen situationsgerecht ein und unterscheiden Beratungsfunktion und Beurteilungsfunktion ▪ kooperieren bei der Diagnostik, Förderung und Beratung inner- und außerschulisch mit Kolleginnen und Kollegen sowie anderen Professionen und Einrichtungen. 		

Handlungsfeld S**Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten**

Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
<p>Die Rolle eines/einer Sonderpädagog(in) hinterfragen und ein eigenes Selbstverständnis entwickeln.</p> <p>Einsatzorte von Sonderpädagogen.</p> <p>Inklusionskonzepte evaluieren und für das eigene BK modifizieren.</p> <p>Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen.</p> <p>Sich an der Planung und Umsetzung schulischer Entwicklungen und Vorhaben - auch mit Externen - in kollegialer Zusammenarbeit beteiligen.</p> <p>Kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren.</p> <p>Entwicklung selbstkritischer Fremd- und Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Rollendistanz und Identität.</p> <p>Sich an internen und externen Evaluationen beteiligen und die Ergebnisse für die systematische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen.</p> <p>Digitale Möglichkeiten der Schule kennen und zielorientiert nutzen.</p> <p>Sonderpädagogisches Konzept für das eigene Berufskolleg entwickeln. Eigene Positionierung.</p> <p>An der Kooperation mit schulexternen Partnern mitwirken.</p> <p>Wahrnehmung eigener Grenzen und sich abgrenzen können.</p> <p>Mitinitiator eines „förderpädagogischen Kompetenzteams“, zur Verbreitung und Verankerung einer Förderkultur im Berufskolleg, zur Verbesserung der Kooperation nach innen wie nach außen und Vernetzung in eine regionale Förderstruktur.</p>	<p>Wie trete ich am Berufskolleg als Sonderpädagogin und Fachlehrerin auf?</p> <p>Wie schaffe ich Transparenz über meine Rolle als Sonderpädagogin die als Fachlehrerin eingesetzt ist?</p> <p>Was unterscheidet die Systeme BK und Förderschule?</p> <p>In welchen Systemen finde ich als Sonderpädagogin in welcher Form meinen Platz?</p> <p>Welches Inklusionskonzept verfolgt meine Schule? Welches Konzept ist sinnvoll?</p> <p>Wie kann durch Zusammenarbeit mit an Schulen Beteiligten zu berufsbedeutsamen fachliche Qualitätssicherung gewährleistet werden?</p> <p>Wie kann ich mit Kolleginnen und Kollegen unter Nutzung von digitalen Medien kooperieren, sowie Unterricht kontinuierlich und systematisch weiterentwickeln?</p> <p>Wie kann die organisatorische Struktur meiner Schule das Prozesslernen meiner Schülerinnen und Schüler begünstigen?</p> <p>Wie kann gemeinsame Evaluation des Unterrichts/der Unterrichtsergebnisse gelingen?</p> <p>Wie binde ich außerschulische Lernorte sinnvoll in meinen Unterricht ein?</p> <p>Wie kann ich mit Fachkollegen kooperieren?</p> <p>Wie schütze ich mich vor einem Burn Out?</p> <p>Wo sehe ich mich in 20 Jahren? Wie arbeite ich an meiner eigenen Professionalisierung als Förderpädagogin?</p> <p>Mit welcher Konzeption und Haltung starte ich als Fachlehrerin und Förderpädagogin? Wie positioniere ich mich bei einem Vorstellungsgespräch?</p>	<p>Selbstkritische Reflexion der eigenen Rolle als Förderpädagogin und Wertevorstellung. Wir als Sonderpädagogen im System Berufskolleg – Abgleich zum Förderschulsystem.</p> <p>Lebenslanges Lernen in der Doppelrolle Förderpädagogin und Fachlehrerin, Schritte zur weiteren Professionalisierung.</p> <p>Inklusionskonzepte diskutieren und Möglichkeiten der Umsetzung planen.</p> <p>Chancen und Grenzen der Systeme in denen Sonderpädagogen beschäftigt sind.</p> <p>Kollegiale Zusammenarbeit und (digitale) Kooperationsmöglichkeiten mit Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb der Schule</p> <p>Formen kollegialer Beratung.</p> <p>Selbstkritisches, kriteriengeleitetes Unterrichtsstatement.</p> <p>Reflexion der eigenen Rolle als Förderpädagoge auf dem Weg zur weiteren Professionalisierung.</p> <p>Evaluation der Fachseminararbeit, Unterrichtsentwicklung und Schulentwicklung im Hinblick auf Inklusion.</p> <p>Digitale Ausstattung an Schulen kennenlernen, testen und für den Einsatz in Klassen mit Förderbedarf kritisch reflektieren.</p> <p>Langfristige Maßnahmen die psychische und zeitlichen Belastung in der Waage zu halten.</p> <p>(Digitale) Netzwerke kennen, als Chance begreifen.</p> <p>Zukünftige Aufgaben von Sonderpädagogen am Berufskolleg.</p>

Kompetenzen und Standards

Kompetenz 9: Lehrerinnen und Lehrer sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.

Die Absolventinnen und Absolventen

- lernen, mit Belastungen umzugehen,

- setzen Arbeitszeit und Arbeitsmittel zweckdienlich und ökonomisch ein und
- praktizieren kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung.

Kompetenz 10: Lehrerinnen und Lehrer verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe.

Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren die eigenen beruflichen Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzen sowie deren Entwicklung und können hieraus Konsequenzen ziehen,
- nutzen Ergebnisse der Bildungsforschung für die eigene Tätigkeit,
- dokumentieren für sich und andere die eigene Arbeit und ihre Ergebnisse,
- geben Rückmeldungen und nutzen die Rückmeldungen anderer dazu, ihre pädagogische Arbeit zu optimieren,
- nehmen Mitwirkungsmöglichkeiten wahr,
- kennen und nutzen Unterstützungsmöglichkeiten für Lehrkräfte und
- nutzen individuelle und kooperative Fort- und Weiterbildungsangebote.

Kompetenz 11: Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben.

Die Absolventinnen und Absolventen

- wenden Ergebnisse der Unterrichts- und Bildungsforschung auf die Schulentwicklung an,
- nutzen Verfahren und Instrumente der internen Evaluation von Unterricht und Schule,
- planen schulische Projekte und Vorhaben kooperativ und setzen sie um und
- kennen und unterstützen Maßnahmen zur gesundheitsförderlichen Gestaltung von Schule und Unterricht.